

# Die Reformation der Welt

Bausteine und Ideen zu einem Gottesdienst  
zum Reformationsjubiläum am 31. Oktober 2017

VON VERONIKA ULLMANN UND ECKHARD RÖHM

Das 500. Jubiläum des Thesenanschlags birgt auch die Freiheit, sich in der Gemeinde für einen Aspekt der Reformation zu entscheiden, der im Gottesdienst im Mittelpunkt stehen soll. Trotz des bereits vergangenen Themenjahrs „Reformation und die Eine Welt“ sehen wir auch für das 500jährige Jubiläum viel Anlass, um über die Geschichte unserer eigenen Breitengrade hinauszuschauen und die Welt, in der unsere Kirche steht, als eine Gemeinsame aller Menschen wahrzunehmen. Christinnen und Christen übernehmen Verantwortung und sie gestalten die Zukunft. Und längst hat die Zukunft Grenzen gesprengt und zeigt uns schon heute mehr als deutlich, dass die Menschenfamilie enger zusammenrücken muss und gemeinsam handeln kann.

Unsere Vorschläge nehmen die Bestandteile der bestehenden Aktion „Reformationsbrötchen - Backen für Gerechtigkeit“ auf und entwickeln sie weiter.







## Aktion Reformationsbrötchen

Liebe Gemeinde, seien Sie herzlich begrüßt zum Gottesdienst zum Reformationsfest, wir feiern ihn mit Reformationsbrötchen – für die Welt. Das ist eine Tradition aus Mitteldeutschland, Rund um das Reformationsfest werden Brötchen gebacken, mit der Lutherrose in der Mitte.

Reformation – eine große Erneuerung der Kirche. Die Zeichen standen schon länger auf Veränderung, aber Martin Luther, der große Reformator brachte den Stein ab 1517 so richtig ins Rollen, und viele andere Reformatorinnen und Reformatoren mit ihm und nach ihm. Und bis heute tragen Menschen Ideen der Reformation weiter – auf der ganzen Welt. Brot – nach Luther ist das nicht nur das, was vom Bäcker kommt, sondern alles, was wir zum Leben brauchen.

Brot für die Welt – zum Leben brauchen wir Gerechtigkeit, Frieden, Bildung, tragfähige menschliche Beziehungen, und noch manches mehr. Brot für die Welt setzt sich dafür ein, dass Menschen in aller Welt bekommen, was sie zum Leben brauchen. Viele Menschen in unserer Gemeinde haben Brot gebacken, und damit dem Wunsch Ausdruck gegeben, dass alle Menschen genug zum Leben haben. Lassen Sie uns gemeinsam feiern, dass Gott uns das Brot zum Leben gibt.

Für Jesus und seine Gemeinde spielt das Brot, das miteinander geteilt wird, eine sehr wichtige Rolle. So heißt es in der Apostelgeschichte, Kapitel 2, Vers 42: Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft im Brotbrechen und im Gebet. Und in den Abendmahlworten sagt Jesus vom Brot: Das ist mein Leib (z.B. Markus 14,22) In Johannes 6,35 führt Jesus noch weiter aus: Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Er ist das Brot und wer dieses Brot hat, den wird nicht mehr hungern, denn er oder sie hat alles, was man zum Leben braucht.

Viele Menschen aus unserer Gemeinde haben für heute Brot gebacken. Das Reformationsbrot. Auf die Frage: „Was ist denn das tägliche Brot?“ antwortet Martin Luther in seinem kleinen Katechismus: „Alles, was not tut für Leib und Leben, wie Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromme Eheleute, fromme Kinder, fromme Gehilfen, fromme und treue Oberherren, gute Regierung, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.“

Lasst auch uns alle Reformator\*innen werden. Lasst uns Jesus Christus nachfolgen und seine Kirche immer wieder erneuern, und den Menschen um uns herum in Liebe begegnen. Danach sehen, dass alle Menschen Brot zum Leben haben. Kommen Sie nach vorne, wenn Sie mögen, und schreiben Sie Begriffe auf, die Sie der Welt wünschen und die Sie dann auch an die Tür heften.

Und nachher am Ausgang nehmen Sie sich Reformationsbrötchen mit und verteilen sie, unter Ihren Freunden, auf der Arbeit und wo Sie sonst hinkommen. (Der Teil des Gottesdienstes wird musikalisch untermalt).



Die Tüte zum Verschenken von Reformationsbrötchen können Sie unter der Art. Nr. 119212260 im Shop bestellen.



Am 1. Advent 1959 wurde in der Berliner Deutschlandhalle die erste Aktion Brot für die Welt ins Leben gerufen.

## Statt einer Predigt: Fragen statt Thesen

Es fällt uns heute schwer, uns festzulegen, etwas zu behaupten, eine These aufzustellen. Zu undurchschaubar erscheint uns oft die Welt, zu komplex und zu auch zu verwirrend. Vielleicht ist es darum einfacher, statt der Thesen an der Wittenberger Schlosskirchentür FRAGEN zu formulieren. Fragen, die uns näherbringen, in welchen Spannungen unsere Kirche und wir als Christinnen und Christen heute leben. Wer Gottes Wort hört, kann vor der Welt nicht schweigen! Wir können aber immer weiter fragen – und damit in Bewegung bleiben. Im Werden bleiben – lebendig sein.

*Reizt und übertrefft einander im Gutestun und Eifer bei diesem Dienst, der „Brot für die Welt“ schaffen soll. Seid erfinderisch! Es geht um keine Kleinigkeit! Verzichtet auf die Erfüllung eines wesentlichen Wunsches auf dem Gabentisch. Wer einen neuen Mantel kaufen will, überlege sich, ob es der alte nicht noch ein Jahr tut und helfe mit der gesparten Summe!*

*... Wer an die Weihnachtseinkäufe für seine Familie denkt, teile den Betrag so, dass auch einer der Darbenden mitbedacht werde. ...*

*Gott bewahre uns davor, dass wir uns der unermesslichen Not der Menschen hartherzig oder gleichgültig verschließen.*

*Aus dem Gründungsaufruf „Brot für die Welt“ im Jahr 1959*

## Fragen, fast 60 Jahre später

1. Wie hören wir diesen Aufruf fast 60 Jahre später?
2. Was befremdet uns – was fasziniert uns?
3. An was genau wird da appelliert?
4. Was würde uns hindern, den Aufruf, so wie er ist, heute noch öffentlich zu machen?
5. Was ist in den fast 60 Jahren passiert mit uns Christinnen und Christen?
6. Wie geben wir heute?
7. Wie nehmen wir Verantwortung wahr?
8. Wer ist uns am nächsten?
9. Wie würde ein solcher Aufruf heute formuliert werden?



**Allein aus Glauben  
- allein aus Gnade -  
allein in Gottes Wort**

## **Glaubensbekenntnis**

Wir erkennen und glauben,  
dass wir unsere Ruhe nicht in der  
Sicherheit  
dessen finden,  
was wir bekennen,  
sondern im Erstaunen über das, was uns zufällt  
und geschenkt wird.

Dass wir unsere Bestimmung nicht finden  
in Gleichgültigkeit und in Habgier,  
sondern in der Wachheit und Verbundenheit  
mit allem, was lebt.

Dass unser Dasein nicht seine Vollendung  
findet in dem,  
was wir sehen und was wir haben,  
sondern durch das, was unendlich grösser ist  
als unser Begreifen.

In diesem Bewusstsein glauben wir an Gottes Geist,  
der alles, was Menschen trennt, übersteigt,  
der sie begeistert für das, was heilig und gut ist.  
Damit die Menschen dann singend und schweigend,  
betend und handelnd Gott ehren und dienen.

Wir glauben an Jesus, einen vom Geist erfüllten  
Menschen,  
das Antlitz Gottes, das uns ansieht und beunruhigt.  
Er hatte die Menschen lieb und wurde gekreuzigt,  
aber er lebt, sein eigener Tod und unser Tod  
sind vorüber.

Er ist uns ein heiliges Vorbild für Weisheit und Mut,  
er bringt Gottes ewige Liebe ganz dicht zu uns.

Wir glauben an Gott, den Ewigen,  
der unergründliche Liebe ist, der Grund unseres  
Daseins,  
der uns den Weg zu Freiheit und Gerechtigkeit weist  
und uns ruft zu einer Zukunft in Frieden.

Wir glauben, dass wir selbst,  
so schwach und fehlerhaft wir auch sind,  
gerufen wurden,  
um mit Christus und allen Gläubigen zusammen  
Kirche zu sein im Zeichen der Hoffnung.

Denn wir glauben an die Zukunft und seiner Welt,  
an eine göttliche Geduld, die Zeit schenkt,  
um zu leben und zu sterben und um dann  
aufzuerstehen  
in das Königreich, das da ist und kommen wird,  
wo Gott auf ewig sein wird. Alles in allem.

**Gott sei Lob und Ehre  
in Zeit und Ewigkeit <sup>2</sup>**

<sup>2</sup> Texte S. 26 und 27:  
Aus einer Arbeitshilfe zum Reformationstag der evangelisch-  
reformierten Kirche des Kantons St. Gallen, Schweiz

## Fürbitte

FÜR 2 SPRECHER/INNEN UND „KYRIE-RUF“ DER GEMEINDE

**Sprecher 1:** „**Allein aus Glauben**“ heraus werden wir zurechtgebracht – rufen uns die Reformatoren zu.

**Sprecher 2:** Gott, du machst gerecht. Wir bitten für alle Menschen, denen man ihr Recht vorenthält, die daran zweifeln, dass sie etwas wert sind: Lass sie von neuem die Erfahrung der eigenen Würde machen, damit sie die Aufgaben ihres Lebens bewältigen können. Zu dir rufen wir:

„Kyrie eleison“

**Sprecher 1:** „**Allein aus Gnade**“ bekommen wir geschenkt, wozu unsere Kraft und unser Wille nicht ausreichen – so ermutigen uns die Reformatoren.

**Sprecher 2:** Gott, du beschenkst uns. Wir bitten dich für alle, die vom Gefühl gelähmt sind, es sei doch alles vergeblich. Genauso aber auch für alle, die vom Wahn der Machbarkeit infiziert sind und für dich vor lauter eigenen Plänen keinen Platz mehr haben. Zu dir rufen wir:

„Kyrie eleison“

**Sprecher 1:** „**Allein in deinem Wort**“ finden wir den Maßstab, der unser Handeln menschlich und vor dir verantwortbar macht – darauf weisen uns die Reformatoren durch die Zeiten hin.

**Sprecher 2:** Gott, du menschengewordenes Wort in Christus: Wir bitten für alle Menschen, die täglich von Worten überspült werden. Für alle, die in der Fülle des Nichts-Sagenden auf das eine Wort hoffen, das ihnen Orientierung schenkt: Dein Wort. Zu dir rufen wir:

„Kyrie eleison“<sup>2</sup>

Für alle, die in der Fülle des Nichts-Sagenden auf das eine Wort hoffen, das ihnen Orientierung schenkt: Dein Wort.

Gott, du machst gerecht.



Gottes Wort wird in vielen Sprachen gepredigt.

Wir haben zu oft gedacht,  
die Ungerechtigkeit  
ereigne sich weit weg von  
uns.

Wir waren zu sehr mit  
Dingen befasst,  
die uns „nicht so weit weg“  
erschieden.



Gebete in allen Sprachen dieser Erde werden an Gott gerichtet

### Ein Bekenntnisgebet ☩

**Allzu oft sind wir zu sehr mit unserem eigenen Leben beschäftigt, um die Stimmen der Ungerechtigkeit zu hören:**

Die Stimmen von Menschen, deren Land nicht durch Besitzurkunden geschützt ist, obwohl sie es seit Generationen bewirtschaften. Ihre Wut und ihr Entsetzen, wenn ihnen das Land weggenommen wird.

Die Stimme von Menschen, die in ihren Arbeitsverhältnissen wie Sklaven behandelt werden – ohne Rechte, ohne Würde. Die diese Jobs trotzdem angenommen haben, weil sie sonst nicht wissen, wie sie Familienmitglieder ernähren sollen.

(HIER KÖNNEN WEITERE BEISPIELE NACH EIGENEM EMPFINDEN EINGESETZT WERDEN, EVTL. ZU BESTEHENDEN BROT-FÜR-DIE-WELT-PROJEKTEN PASSEND FORMULIERT WERDEN.)

**Wir haben zu oft gedacht, die Ungerechtigkeit ereigne sich weit weg von uns.**

Vergib uns, du Gott der Gerechtigkeit,  
dass wir nicht gesehen haben,  
dass es bei dir kein weit weg gibt.  
Nur zu oft sind unsere Kirchen vor allem mit Restrukturierung und Haushaltsdebatten, mit Zahlen und Fakten beschäftigt, um zu schreien, um ihre Stimme zu erheben, um handeln zu können.

**Wir waren zu sehr mit Dingen befasst, die uns „nicht so weit weg“ erschienen.**

Vergib uns, o Gott der Gerechtigkeit,  
dass wir nicht gesehen haben,  
dass es bei dir kein weit weg gibt.

**Amen.** <sup>3</sup>

<sup>3</sup> Texte S. 28 und 29 aus:  
*Erneuerung der Kirchen. Materialien zur Feier des Reformations-  
sonntags. Hrsg. vom Reformierten Weltbund, 2006*



Gottesdienst und Abendmahl in einer evangelischen Gemeinde in Uganda

### Einsetzungsworte für ein Abendmahl am Reformationstag:

Teilt mit Glaubensfreudigkeit dieses Sakrament;  
Geheimnis der Liebe.

Wir teilen als eine Gemeinde, das sich in Einheit und  
Solidarität verbunden weiß.

Wir kommen zusammen als Schwestern und Brüder,  
weil dieses Sakrament nur dann sinnvoll ist,  
wenn es in Liebe geteilt wird.

So wie Christus aus Liebe zu seinen Schwestern  
und Brüdern sein Leben hingab,  
so bringen auch wir in Liebe unsere Gaben  
und Begabungen  
und widmen mit dieser Geste  
unser ganzes Leben dem Dienst im Königreich Gottes.

So wie Christus mit seinen eigenen Händen  
das Brot brach und es teilte,  
so nehmen auch wir dieses Brot  
und teilen es in Erinnerung daran,

dass Christus allen Menschen Leben  
in Fülle verheißen hat.

Während wir dieses Brot essen,  
beten wir für die, die nach Brot und nach  
Gerechtigkeit hungern.

Wir teilen unsere Schmerzen und Hoffnungen.

So wie Christus selbst den Kelch nahm  
und mit seinen Freunden teilte,  
trinken auch wir diesen Wein und teilen  
unsere Hoffnung,  
dass eine andere Welt möglich ist,  
eine Welt, die auf Gerechtigkeit und Recht, Liebe,  
Achtung und Verständnis beruht,  
damit alle Frauen und Männer, alle Religionen  
und Hautfarben,  
an allen Orten in Würde und Frieden leben.  
Möge die Kirche erneuert und reformiert werden,  
um sich an Gottes verwandelndem Wirken  
zu beteiligen!

**Und möge deine Gnade uns umhüllen!**